

## **11. Sitzung der BfR-Kommission für Risikoforschung und -wahrnehmung**

Protokoll vom 13. Juni 2016

Die BfR-Kommission „Risikoforschung und -wahrnehmung“ berät das BfR bei der Planung und Durchführung von Projekten in der Risikowahrnehmungsforschung für Themengebiete des gesundheitlichen Verbraucherschutzes. Des Weiteren unterstützt die Kommission die Durchführung und Evaluierung von zielgruppenspezifischen Kommunikationsmaßnahmen und die Etablierung von Risikofrüherkennungssystemen. Die Kommission wurde 2011 gegründet und zum 1. Januar 2014 neu berufen. Am 13. Juni 2016 kamen die Mitglieder zu ihrer dritten Sitzung in der Berufenungsperiode 2014-2017 zusammen.

### **1 Begrüßung, Annahme des Protokolls der letzten Sitzung sowie Vorstellung der Agenda**

Der Geschäftsführer der Kommission, Herr Dr. Lohmann, begrüßt die anwesenden Mitglieder. Die weitere Leitung der Sitzung wird satzungsgemäß von dem Kommissionsvorsitzenden Herrn PD Dr. Böschen übernommen. Die vorgeschlagene Agenda für die aktuelle Sitzung wird einstimmig angenommen.

Der Kommissionsvorsitzende schlägt vor, den Beginn der Sitzung künftig auf 9 Uhr zu legen. Dieser Vorschlag soll geprüft und mit allen Mitgliedern der Kommission abgestimmt werden.

### **2 Erklärung zu eventuellen Interessenkonflikten**

Die Abfrage der eventuellen Interessenkonflikte erbringt, dass nach Auskunft der Teilnehmerinnen und Teilnehmer keine Interessenkonflikte in Bezug auf die in dieser Sitzung behandelten Themen und Tagesordnungspunkte vorliegen.

### **3 Übersicht zu den Thematiken Interessenkonflikte und Beratungsmandat**

Herr Dr. Engert, wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Fachgruppe „Krisenprävention und Krisenkoordination“ der Abteilung Risikokommunikation stellt das Kommissionswesen des BfR im Hinblick auf Transparenz und mögliche Interessenkonflikte vor. Dies geschieht vor dem Hintergrund immer wieder auftretender Nachfragen zur Unabhängigkeit des BfR. Herr Dr. Engert erläutert die Aufgaben der BfR-Kommissionen (fachliche Beratung des BfR, Erhöhung der wissenschaftlichen Qualität der Stellungnahmen, externe Qualitätssicherung und Expertennetzwerk in einem möglichen Krisenfall). Da die BfR-Kommissionen ursprünglich als Spiegel der EFSA Panels gegründet wurden, wird darauf hingewiesen, dass es deutliche Unterschiede gibt, z. B. sind die BfR-Kommissionen nicht involviert in die operative Kernaufgabe des BfR: die wissenschaftliche Risikobewertung. Das BfR ist in seiner Forschung, Bewertung und Kommunikation unabhängig. Um dem Eindruck möglicherweise bestehender Interessenkonflikte in Zusammenhang mit dem Kommissionswesen entgegenzuwirken, hat das BfR verschiedene Maßnahmen zur Wahrung der Transparenz installiert: ein offenes Bewerbungsverfahren und Berufungsverfahren sowie die Geschäftsordnung, die Selbstverpflichtung der Kommissionsmitglieder, das BfR unabhängig zu beraten, die Abgabe einer schriftlichen Interessenerklärung zu Beginn der Berufenungsperiode sowie die Angabe eines möglichen Interessenkonflikts zu Beginn jeder Sitzung im Hinblick auf die Inhalte der jeweiligen Sitzung. Diese

Maßnahmen sollen künftig noch verstärkt werden, z. B. durch eine Transparenzerklärung/Selbstverpflichtungserklärung.

#### **4 Berichte der Kommissionsmitglieder zu aktuellen Aktivitäten und Informationen im Bereich der Risikoforschung und Risikokommunikation**

Die Mitglieder der Kommission berichten über aktuelle Aktivitäten im Bereich der Risikoforschung:

Herr Prof. Ruhrmann weist auf drei neuere Publikationen hin. Zum einen auf einen Artikel zum Thema Evidenzkommunikation (*Public communication about scientific evidence: Scientists', journalists' and the publics' expectations and evaluations regarding the representation of scientific uncertainty* (mit M. Maier, J. Milde, S. Post, L. Guenther und B. Barkela, In: Communications 41, 2016), dann auf einen Beitrag in der Zeitung "Forschung und Lehre" zu Qualitätskriterien in der Wissenschaftskommunikation (*Qualitätskriterien notwendig. Eine Kritik der Wissenschaftskommunikation*, In: Forschung und Lehre 11/2015) und schließlich auf Buch zum Thema *Wissenschaftskommunikation zwischen Risiko und (Un)Sicherheit* (Hrsg. mit S. Kessler und L. Guenther) (i.E. Köln 2016: Herbert von Halem). Herr Prof. Frick berichtet aus der Forschung zum Substanzkonsum, (u. a. über eine Untersuchung auf einem Open Air Festival in St. Gallen, Schweiz), sowie über den an seiner Fachhochschule stattfindenden Science Day, in dessen Rahmen Studierende Ergebnisse aus einer eigenen Recherche vorstellen sollen. Herr Prof. Trautmann berichtet über ein neues DFG-Projekt zum Thema „Ambiguity and Risk“ (Fallbeispiele: Ebola, Medikamente).

#### **5 Methoden zur Risikofrüherkennung und Frühwarnung am BVL**

Frau Dr. Luber, die Leiterin des Referats 108 „Geschäftsstelle Krisenstab, Prävention“ am Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) als Gast eingeladen wurde, stellt in einem Vortrag Methoden zur Risikofrüherkennung und Frühwarnung im BVL vor. Das Referat „Geschäftsstelle Krisenstab, Prävention“ fungiert als Ansprechstelle für das Robert Koch-Institut bei lebensmittelbedingten Erkrankungen. Sie ist seit Januar 2015 zuständig für das bundeseinheitliche System zur Erfassung von Daten zu Lebensmitteln, die bei Krankheitsausbrüchen beteiligt sind (BELA), beinhaltet die Geschäftsstelle des Krisenstabs Lebensmittel- und Futtermittelsicherheit und dient der Schaffung von Expertennetzwerken. Dort ist auch die Beobachtungs- und Warnstelle zur Krisenprävention (BeoWarn) im BVL angesiedelt.

Ziel von BeoWarn ist die Identifizierung von Themen und Risiken mit hohem Krisenpotential, das Sammeln von Informationen zu diesen Themen und die Risikofrüherkennung. Dazu sollen Quellen beobachtet werden, die über aufgetretene Risiken berichten (z. B. *Europäisches Schnellwarnsystem für Lebensmittel und Futtermittel RASFF*, *Emerging Risks Exchange Network EREN der EFSA*), die Informationen zum Krisenpotential liefern (z. B. Verbraucheranfragen, Whistleblower, Journalistenanfragen, Pressespiegel des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft BMEL) und die Informationen für eine aufzubauende Krisenmanagement-Bibliothek enthalten (z. B. Risikobewertungen des BfR und der EFSA, amtliche Untersuchungsberichte, Fachliteratur).

Die Beobachtungs- und Warnstelle zur Krisenprävention BeoWarn befindet sich derzeit im Aufbau und Probetrieb, ab 2017 wird der normale Betrieb aufgenommen. Zunächst be-

zieht sich BeoWarn nur auf Lebensmittel. Es ist geplant, das System auf alle Aufgabenbereiche des BVL auszudehnen.

## 6 Risikofrüherkennung am BfR und bei der EFSA

Herr Dr. Lohmann stellt in seinem Vortrag das System der Risikofrüherkennung am BfR und der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) vor.

Am BfR werden ausgewählte Daten-/ Informationsquellen (z. B. Institutionen für Gesundheit, Lebensmittel- und Produktsicherheit, Pressespiegel des BfR, Google News, RASFF, Scopus) regelmäßig gesichtet. Die so identifizierten sog. „Emerging Risks“ werden zunächst innerhalb der Fachgruppe und Abteilung auf Relevanz geprüft, dann ggf. an BfR-ExpertInnen weitergeleitet, um nachfolgende Schritte festzulegen (z. B. Monitoring der Thematik, weitere Datenerhebung, Risikobewertung, Forschung, Austausch mit externen ExpertInnen). Auch neue Zubereitungsmethoden und Ernährungstrends (z. B. Bierdosen-Hähnchen, vegane Ernährung, zunehmender Verzehr von Smoothies) werden im Rahmen der Früherkennung erfasst. Schließlich erstellt das BfR zu relevanten Themen interne Mini-Dossiers zur Informationsaufbereitung.

Bei der EFSA existiert ein eigenes Gremium zur Risikofrüherkennung, das Emerging Risk Exchange Network (EREN), in dessen Rahmen durch verschiedene Quellen (automatisiertes Datenmonitoring, EFSA Panel Mitglieder, EFSA MitarbeiterInnen, EFSA Advisory Forum) „emerging issues“ identifiziert werden. Diese Hinweise werden dann weiter auf Relevanz geprüft und gefiltert. Am Ende des Prozesses wird eine Entscheidung dahingehend getroffen, ob eine Empfehlung zur weiteren Informationsbeschaffung, Recherche und Forschung abgegeben wird, eine Risikobewertung durchgeführt werden muss oder ob es kein „emerging issue“ ist. Auch die EFSA erstellt Briefing Notes zu einem „emerging issue“.

## 7 Diskussion zur Optimierung von Risikofrüherkennungsprozessen

Im Rahmen eines World Cafés werden Vorschläge zur Optimierung von Risikofrüherkennungsprozessen erarbeitet. Dazu werden mit den Kommissionsmitgliedern an drei Tischen die Vor- und Nachteile der Einführung einer systematischen Risikofrüherkennung diskutiert, sowie Quellen und IT-Anwendungen benannt, die sich zum Auffinden von Risikofrüherkennungsthemen eignen.

Aus Sicht der Kommissionsmitglieder sprechen die folgenden Argumente *für* die Einführung einer systematischen Risikofrüherkennung:

- Proaktivität
- Möglichkeit der kontinuierlichen Verfolgung bestimmter Themen (Tracking/ Monitoring)
- Erfassen von Hinweisen, die bislang nicht wissenschaftlich etabliert sind Früherkennung von Trends/ Lifestyles
- Frühzeitige Eingriffsmöglichkeiten, bevor die Kosten zu hoch werden
- Früherkennung als Mechanismus zur Koordination behördlichen Handelns (z. B. durch Plattformen)
- Frühzeitige Risikobewertung und ggf. Forschungsaktivitäten
- Erfassung wachsender Wissensbestände durch Data Mining

Aus Sicht der Kommissionsmitglieder sprechen die folgenden Argumente *gegen* die Einführung einer systematischen Risikofrüherkennung:

- Glaubwürdigkeitsverlust bei Irrtümern („viel Lärm um nichts“)
- Erkenntnisse aus der Früherkennung werden zu früh öffentlich kommuniziert
- Falsch positiv Warnungen: Kosten, ggf. riskantes Ausweichverhalten
- Falsch negativ Warnungen: Reputationsverlust des Melders
- Einsatz von Ressourcen
- Gefahr widersprüchlicher Mitteilungen bei Beteiligung mehrerer Behörden

Folgende Quellen und IT-Anwendungen werden identifiziert, die sich zum Auffinden von Risikofrüherkennungsthemen eignen:

- Big Data (z. B. Spezialisten zu Data Mining einladen)
- Trendscouts (qualitative Verfahren)
- Suchmaschinenanfrageverhalten optimieren
- Einladung externer Experten („Insiderszene“)

## **8 Berichte und Beratungsbedarf aus den Fachgruppen**

### **Krisenprävention und -koordination**

Der Leiter der Fachgruppe Krisenprävention und -koordination der Abteilung Risikokommunikation, Herr Dr. Torsten Herold, stellt das BMBF-Forschungsprogramm Forschung für zivile Sicherheit (SiFo) vor, das das Ziel verfolgt, „den Schutz der Gesellschaft vor Bedrohungen zu verbessern, die zum Beispiel durch Katastrophen, Terrorismus, Kriminalität und Großschadenslagen ausgelöst werden“. Das Forschungsprogramm befindet sich derzeit in der zweiten Phase (2012-2017). Herr Dr. Herold stellt zwei Bereiche vor, in denen eine gemeinsame Beteiligung von BfR und Kommissionsmitgliedern möglich wäre. Zum einen ist dies die Förderung zum Themenfeld „Zivile Sicherheit – Nachwuchsförderung durch interdisziplinären Kompetenzaufbau“, wobei hier der Einreichungstermin bereits der 30.6.2016 ist und einen Wiederauflage dieser Maßnahme offen ist. Ein weiterer Bereich ist die Fördermaßnahmen „Anwender-innovativ: Forschung für die zivile Sicherheit“, in dessen Rahmen Verbundprojekte mit zwei bis drei Projektpartnern gefördert werden. Die Förderlaufzeit liegt bei 1-2 Jahren, es handelt sich um ein zweistufiges Förderverfahren. Anträge müssen bis Ende Juli 2016 bzw. bis Ende Januar 2017 eingereicht werden.

Anschließend stellt Herr Dr. Herold noch eine konkrete Projektidee zu „Lebensmittelhygiene für Kinder (5-10 Jahre)“ vor, in deren Rahmen Kindergarten- und Grundschulkindern zugleich spielerisch wie auch wissenschaftlich fundiert grundsätzliche Informationen zur Lebensmittelsicherheit und Küchenhygiene vermittelt werden sollen. Ein solches Projekt könnte binnen zwei Jahren realisiert werden.

### **Risikowahrnehmungsforschung**

Frau Dr. Koch, wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Risikokommunikation, stellt das neue Projekt „Der Einfluss des Hygieneverhaltens in TV-Kochsendungen auf die Küchenhygiene in Privathaushalten“ vor. Das Projekt besteht aus vier Bausteinen, einer Sachstandsanalyse zu Studien zur Vorbildwirkung von TV-Sendungen (Schwerpunkt Ko-

chen/Verbraucherverhalten), eine Recherche zu TV-Kochsendungen im deutschen Fernsehen im Zeitraum von März 2015 bis März 2016, eine experimentelle Studie und die Formulierung von abschließenden Handlungsempfehlungen für die Risikokommunikation. Hintergrund des Projekts sind jährlich rund 100.000 lebensmittelbedingte Erkrankungen und die Beobachtung, dass Verbraucherinnen und Verbraucher sich in Befragungen zwar beunruhigt über die Lebensmittelhygiene in der Gastronomie zeigen, die Lebensmittelhygiene zuhause aber nicht kritisch bewerten. Im Rahmen des Projekts werden den Studienteilnehmerinnen und -teilnehmern zunächst drei Kochvideos mit unterschiedlichen „Hygienegraden“ gezeigt. Im Anschluss daran müssen sie ein einfaches Rezept in einer Versuchsküche mit Kameras nachkochen und einen Fragebogen zur Einstellung zu Kochsendungen (z. B. Motive für das Schauen dieser Sendungen, Häufigkeit) und Hygieneverhalten ausfüllen. Auf Grundlage der Ergebnisse sollen Handlungsempfehlungen für die Risikokommunikation erarbeitet werden. Die Ergebnisse werden voraussichtlich im Juli 2017 vorliegen.

### **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**

Die Leiterin der Fachgruppe Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Abteilung Risikokommunikation, Frau Dr. Suzan Fiack, berichtet über die Themen, die die Pressearbeit des BfR im vergangenen halben Jahr dominiert haben. Dies waren zum einen das Thema „Endokrine Disruptoren“, also Substanzen, die den Hormonhaushalt beeinflussen. Als Reaktion auf die intensive Berichterstattung in den Medien hat das BfR die vierte Ausgabe seines Online-Dialogforums „Verbraucher fragen – das BfR antwortet“ dem Thema „Hormonell wirksame Substanzen – Wie gefährlich sind sie?“ gewidmet. Im Frühjahr hat das BfR eine internationale Konferenz zur Klärung offener Fragen bei der Gefahrenidentifizierung hormonell schädigender Substanzen organisiert. Neben diesem Thema war das BfR vor allem im Zusammenhang mit dem Pflanzenschutzmittelwirkstoff Glyphosat in den Medien präsent. Im Jahr 2015 bezogen sich 156 von insgesamt 712 Presseanfragen an das BfR auf Glyphosat. In das erste Halbjahr 2016 fiel die Berichterstattung über Glyphosatgehalte im Bier sowie die Mitteilung des BfR, dass entgegen anderslautender Berichte kein Glyphosat in der Muttermilch nachweisbar ist.

### **9 Themen für die nächste Sitzung**

Als Themen für die nächste Sitzung werden Lebensmittelbetrug (BfR-Projekt Delphi Food Fraud) und die Aktivitäten des BfR zum Genome Editing genannt.

Die nächste Sitzung findet am 11. November 2016 statt.